

Ein balzender Pfau ärgert das ganze Dorf

Uerkheim Bewohner wehren sich gegen einen Pfau, der frei durch den Ort stolziert und nachts kreischt. Besitzer und Hochseilkünstler Freddy Nock sucht einen Platz für das Pfauenmännchen.

VON BARBARA VOGT

Das Pfauenmännchen Pepo fühlt sich einsam. Seine Partnerin Lola ist seit dem Winter weg, spurlos verschwunden. «Jetzt sucht er sie verzweifelt», sagt Freddy Nock aus Uerkheim. Als er im August 2013 seine Partnerin Ximena im Skulpturenpark in Dietikon heiratete, hefteten sich Pepo und Lola buchstäblich an seine Fersen, und er nahm das Paar nach Hause.

Doch seit Lola weg ist, jammert, schreit und kreischt der gefiederte Herr nur noch. Nachts fliegt er aufs Dach und belästigt die Nachbarschaft mit seinen Balzrufen. «Das fährt einem durch Mark und Bein und führt zu unliebsamen Schlafpausen», schreibt ein erboster Bewohner der az. «Das ständig wiederkehrende Gekreische dieses Luxusgeiers nervt mehr, als es erfreut.»

Er habe nichts gegen Tiere, doch ein Pfau im Dorf frei herumlaufen zu lassen, gehe nun wirklich nicht. «Ohne Rücksicht auf Verkehr nennt er die Strasse sein Eigen, ruht sich im Buswartehäuschen aus und streunert hoch erhabenen Kopfes über den Friedhof oder durch fremde Gärten. Dort attackiert er korrekt gehaltene Tiere und

schüchtert Kinder ein.» Nicht selten müssten Autos eine Vollbremse machen, weil der Pfau einfach über die Strasse spazierte. Das sei gefährlich, so der Leserbriefschreiber.

Eine Bewohnerin ist zwar fasziniert, wenn Pepo sich vor ihr aufplustert, das Rad schlägt und dabei seine schillernde Farbenpracht offenbart. Sein Besuch in ihrem Garten geht der Dame aber doch zu weit: «Kaum hatte ich den Sommerflor ausgesät, pickte und scharrte er in den Beeten herum und zerstört alles.» Andere Bewohner haben sich auf der Gemeindeverwaltung über Pepo beschwert. «Die Leute ärgern sich darüber, dass ein Pfau frei auf den Strassen herumläuft», sagt Gemeindegeschreiber Hans Stadler. Er habe ihn einmal beim Gemeindegemeinschaftssaal herumstolzieren gesehen. Die Gemeinde nahm die Beschwerden ernst und schrieb

«Das ständig wiederkehrende Gekreische dieses Luxusgeiers nervt mehr, als es erfreut.»

Bewohner aus Uerkheim

Pfauenbesitzer Freddy Nock einen Brief, er möge Pepo doch bitte in einem Gehege auf seinem Grundstück halten.

Leichter gesagt als getan: Der Pfauherr will seine Lola wieder zurück und denkt nicht im Traum daran, sich einzufangen und einsperren zu lassen. «Manchmal kommt Pepo nach Hause, weil er Hunger hat», sagt Nock. Dann steckt er ihn in ein Gehege. Doch gelinge es dem Pfau immer wieder, auf irgendeine Art zu entweichen und davonzufliegen. Nock sucht jetzt einen Platz für ihn. Auch will er beim Tierpark Roggenhausen in Aarau anklopfen. «Am liebsten wäre mir ein Ort, an dem er eine neue Partnerin findet.» Das hofft auch Pepo. Und die Einwohner aus Uerkheim. Sie wünschen sich wieder einmal eine ruhige Nacht.



«Wo ist meine Lola?» Das Pfauenmännchen sucht seine Partnerin im Buswartehäuschen bei der Kirche.

FOTOS: ZVG



Pepo präsentiert sein schillerndes Gewand im Quartier.



In fremden Gärten fühlt er sich wohl.

Hörspaziergang in die Vergangenheit

Kölliken Ein kleines Dorfmuseum ist auf technischer und didaktischer Augenhöhe mit den Grossen der «Branche».

VON BEAT KIRCHHOFER

Hört man das Wort Audioguide, denkt man an die grossen Museen, aber kaum an ein kleines Dorfmuseum wie jenes im stroh- respektive heute schilfgedeckten Hochstudhaus in Kölliken. Seit diesem Jahr kann man sich auch hier an 15 Stationen des Rundgangs von einem professionellen Sprecherpaar im Dialog

«Fremdsprachen konnten wir uns aus finanziellen Gründen leider nicht leisten.»

Christoph Haller Präsident der Museumskommission, zum Audioguide

das Haus, das Leben im 19. Jahrhundert und altes Handwerk erklären lassen. Für Christoph Haller, Präsident der Museumskommission, ist der Audioguide das i-Tüpflein der Neukonzeption des Museums. Diese wurde 2012 zum 25-Jahr-Jubiläum mit einem Kredit der Gemeinde und Geldern aus dem Lotteriefonds an die Hand genommen.

Traum erfüllt

«Nachdem alles abgerechnet war, hatten wir noch etwas Geld übrig, mit welchem wir uns den Traum eines professionell gemachten Audioguides erfüllen konnten», sagt Haller. «Unser



Christoph Haller, Präsident der Museumskommission, in der Sonderausstellung «Handwerkskunst».

BKR

Museum wird von Freiwilligen in deren Freizeit betreut. Unter diesen können nicht alle vertiefte Erklärungen abgeben oder Fragen umfassend beantworten.» Ausserhalb gebuchter Führungen springt hier nun der Audio-Guide ein. «Nein, Fremdsprachen konnten wir uns finanziell nicht leisten», sagt Haller. Wobei man solche am Saisonöffnungstag durchaus hätte nutzen können. «Wir hatten englisch- und französischsprachige Leute im Museum.»

Massgeblich in die Neugestaltung eingebracht hatte sich der Aarauer Historiker Dominik Sauerländer. Zusammen mit der Kölliker Museumspädagogin

Bärbel Schwarz wurde dabei auch für einen kindergerechten Zugang zu Geschichte und altem Handwerk gesorgt. Zum einen wiederum mit dem Audioguide, für welche es ein Kinderprogramm mit zwölf Stationen gibt, an denen zudem kleine Aufgaben gestellt werden. Zum anderen mit einem Besuchsprogramm für Schulen, in dessen Rahmen sich die Schülerinnen und Schüler in den Handwerken ihrer Ururgrosseltern versuchen können. Arbeiten an der Drehbank des Drechslers, als Rechenmacher oder als Schreiner mit dem Versuch, aus Holz eine Schraube zu fertigen. «Der Dinkelbohrer fehlt

derzeit leider», sagt Haller und zeigt an einen Ort im Museum, wo der Länge nach durchbohrte Fichtenstämme zu sehen sind. Sie bildeten die Wasserleitungen früherer Generationen.

«Den Bohrer haben wir dem Museum Aargau ausgeliehen, das auf dem Legionspfad von Vindonissa ein Stück Wasserleitung rekonstruieren will.» Als Gegenleistung werden die «Römer» im Herbst in Kölliken demonstrieren, wie man aus einem Baumstamm ein Wasserrohr macht.

Wie gross die Anerkennung und damit die Stellung «Köllikens» in der Museumslandschaft Schweiz ist, illustriert auch eine Publikation. Auf dieses Jahr hin ist ein Kunstführer der renommierten Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte mit dem Titel «Das Salzmehus in Kölliken» erschienen.

Highlight Sonderausstellung

Jedes Jahr organisiert das Museum eine Wechselausstellung. Die aktuelle heisst «Handwerkskunst» und stellt in einem faszinierenden Konzept kunsthandwerkliche Gegenstände aus dem Grasland von Kamerun solchen aus dem früheren Kölliken gegenüber. Die Exponate aus dem zentralafrikanischen Land gehören Hans Knöpfli aus Kriegstetten, der 30 Jahre lang als Pfarrer und Schulleiter in Kamerun gelebt und gearbeitet hat. Am 31. Mai werden er und seine Frau für einen Gottesdienst und einen Nachmittag im Museum in Kölliken weilen.

Am **Museumstag** vom 17. Mai ist das Salzmehus von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Reinach

80 km/h im Innerortsbereich

Mit 80 km/h wurde ein Fahrer im Innerortsbereich in Reinach bei einer Geschwindigkeitskontrolle geblitzt (Lenzstrasse). Das steht in der Quartalsinformation der Regionalpolizei aargauSüd. Im ersten Quartal dieses Jahres seien in Reinach gesamthaft sieben Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt worden. Durchschnittlich fuhren sieben Prozent der Fahrer zu schnell. In derselben Zeit musste die Regionalpolizei 9-mal ausserhalb und 92-mal innerhalb der Arbeitszeit ausrücken. (AZ)

Kirchleerau

Rechnung 2014 hat ein Minus von 99 000 Franken

Bei einem Totalumsatz von 3,4 Millionen Franken erzielt die Erfolgsgemeinde Kirchleerau einen Aufwandüberschuss von 99 000 Franken. Budgetiert war ein Minus von 140 000 Franken.

Die Wasserversorgung erzielt einen Ertragsüberschuss von 35 800 Franken. Die Abwasserbeseitigung schliesst mit einem Defizit von 12 800 Franken ab. Bei der Abfallwirtschaft beträgt das Defizit 8600 Franken. Die Nettoinvestitionen in den Bereichen Einwohnergemeinde, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung belaufen sich auf gesamt 490 000 Franken. (AZ)